



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capittel. Eine auß den grösten Straffen Gottes in dieser Welt ist/
wen der Mensch in Gewalt seiner Begierden gelassen wird/ daß er
selbigen nachgeheth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ley Beschwerden / Arbeit / vnd Mühselig-
keiten so im Weg des Herrn mögten vor-
fallen. Dann / wie der Weise Mann sagt:
Prov. 16. Ein gedultiger ist besser / denn
ein Starcker / vnd der seines
Muts Herziß / besser denn der
Stärke gewinnet. Die Ursach dessen
gibt. S. Ambrosius: Weil die böse
SS. lib. de lo seph. 6. 5. Sitten nemlich viel grössere
Feind seynd / als die feindselige
Menschen. Dis beweiset er mit dem
grossen Patriarchen Joseph / vnd vermen-
net / er hab ein grössers Ding gethan / da er
sich selbst bezwungen / vnd der Verfüh-
rung der Ehebrecherin widerstanden / als
darnach in der Regierung des ganzen E-
gyptischen Lands. Eben dis bezeugt auch
der H. Chrysostomus / da er sagt / David
hab ein mehres vnd bessers verrichtet / da er
dem Verfolger vnd Erbschneid Saul ver-
schonet / den er doch mit gutem Zug hette
vmbbringen können / als da er dem hoch-
trabenden frechen Goliath das Haupt ab-
geschnitten vnd ertödtet hat. Vnd viel
mehr Engeln seynd ihm auß dem Himmel
lobsingend entgegen gangen / da er sich
selbst bezwungen / als ihm zuvor Weiber
auß Israel den Reyen gesungen / vnd
Glück gewünschet haben / da er als ein Ob-
sieger auß dem Krieg heimkommen.

Das III. Capittel.

Eine auß den größten Straffen Got-
tes in dieser Welt ist / wen der Mensch
in Gewalt seiner Begierden ge-
lassen wird / daß er selbigen
nachgehet.

Wenn wir recht würden erwegen / vnd
in der Wahrheit erkennen / wie ein sehr

arger Feind vnser eigen Fleisch ist / mit
dem wir ein immerwehrenden Krieg zu
führen haben: Item / wie notwendig vns
zu diesem Kampff sey die Abtödtung / sol-
ten wir gewiß vns zum höchsten angele-
gen seyn lassen / alle notwendige Wehr
vnd Waffen zu ergreifen / solches vnben-
diges Fleisch zu vberwinden. Es lehren die
Heilige Väter alle daß der grösten Straf-
fen des Zorns Gottes eine sey / wenn er
den Menschen in Händen vnd Gewalt
dieses sehr bösen Feinds / nemlich vnserer
Begierden ergibt; als die nicht anders
dann vnser Seelen Hencker seynd. Dis
läßt sich auß vielen stellen der H. Schrift
wol beweisen. Dann also sagt der H. Da-
vid / oder Gott selbst durch seinen Mund:
Mein Volk höret nicht mei- Ps. 8. s.
ne Stim / vnd Israel hat mei-
ner nicht geachtet: So hab ich sie
gelaßen in ihres Herzen Lüsten /
daß sie wandlen nach ihrem Wil-
len. Eben diese Straff hat Gott den hoch-
müthigen Heydnischen Philosophen oder
Weltweisen auffgeladen / wie der H. Pau-
lus mit außdrücklichen Worten spricht:
Dann da sie Gott erkandten / Ro. 1.
haben sie ihn nicht geehret / als
einen Gott / noch Danck gesagt /
sondern seynd in ihren eigenen
gedanken vntüglich worden /
oder vergangen. Darumb hat sie
Gott auch dahin geben in ihrer
Herzen Lüste / in Vnreinigkeit /
zu schenden ihren eigenen Leib /
in sich selbst. Jedoch soll man allhie mit
dem H. Ambrosio mercken / daß der Herr
die Menschen nicht zum bösen anreiset /
vnd zum Fall oder Verderben stürzet / son-
dern er läßt bloßlich vnd allein zu / daß die
inner-

ämmerliche böse Begierden / vnd Lüsten / so die Menschen innerlich kochen vnd haben / durch Mitwirkung vnd anreizung des leidigen Sathans / mit dem Werck selbst herfürbrechen / vnd sich eufferlich sehen lassen. Wie ein gewaltliche Straff diß aber sey / läßt sich an den obgesagten Heyden genugsam sehen. Dann es kan mit Gedanken nicht begriffen noch mit Worten ausgesprochen werden / zu was großem Elend sie durch solche Zulassung Gottes gerathen seynd: der H. Paulus begreiffet alles mit diesen Worten vnd spricht: Gott hat sie hingeben in schändliche Lüsten. Wie ein grosser Tyran ist dann diese Begierlichkeit! wie unglücklich ist die See! welche von ihm vndertrucket wird!

Loc.
cit.

Welcher seine Begierden nicht beherrschen kan / spricht der H. Ambrosius / der wird wie ein vnstümmigs Pferd getrieben / gewelzert / vndertrucket / zerrissen / vnd geplagt. Er will sagen / das tödt / giftige / wilde Thier / das Fleisch / stürze seinen Reutter auf einem Laster in das ander / vnd ruhe mit ihm nicht / bis es ihn ertrucket vnd ins endlich Verderben gebracht. Darumb ermahnet vns sehr treulich der Weise Syrach / sprechend: Dein bösen Begierden gang nit nach / vnd wende dich ab von deinem Willen. Verhängest du deiner Seelen ihre böse Lust / vnd Begierden / so werden sie dich deinen Feinden zum Spott machen. Kein grössere Freud kan man den Teuffeln anthun / als wen sie mercken / das der Mensch seiner Lüsten vnd Begierden Knecht ist: dann sie wissen / das diß vnser Höll hie ist auff Erden. Darumb bittet von Herzen

Amb.
l. 3. de
Virg

Eecl.
18.30.

der Weise Mann den Herrn / er wolle ihn dafür behüten / vnd spricht: O Herr Vatter / vnd Gott meines Lebens / Nimb hinweg von mir die Lust des Bauchs / vnd laß mich die böse Lüsten der Vnkuschheit nicht ergreifen / vnd vbergeb mich nicht einem muthwilligen / vnd vnverschämten Herren. Diß haben die Heilige Väter wohl gemerckt / das sie lehren / es sey kein grösser vnd gewisser Zeichen des Zorns Gottes / als wen er den Menschen leben läßt nach seinen Lüsten / vnd Begierden seines Herzens: dann wenn der Arzt den Kranken essen läßt / was er will / vnd wo zue Lusten hat / wird der Todt nicht weit von ihm seyn.

Eecl.
23.

Darumb / O Mensch / lehre wie in einem so gefährlichen Stande die jenigen leben / so ihr Bollust vnd Freud in ihrem eygnen Willen vnd Begierden suchen / weil das End ihres Willens / vnd Erfüllung ihrer Lüsten vnd Begierden / ihr endlich Verderben / vnd ewige Straff ist.

Das IV. Capitel.

Vom Gottseligen Haß gegen sich selbst: vnd was auß dem erfolgt. Wenn wir mit rechtem Ernst vnd Bestand / was jetzt gesagt ist / wollen betrachten / solte in vns sehr balde erwachsen der gegen vns selbst den Haß / welchen der Herr befohlen hat / vnd ohn den wir seine Jünger nicht seyn können. Dann was bedarfs viel sagens / als eben das vnser Fleisch der aller ärasste / vnd wider das Heyl vnser Seelen geschworne Feind ist? Ein solcher Feind / der seinem Ernehmer

Luc.
14.